

# **Pappe statt Reis – Landgrabbing in der Toba-Batak-Region**

Analyse der Determinanten erfolgreicher Rückerlangung des Landes indigener Bevölkerung bei Landkonflikten anhand von vier Fallbeispielen in der Toba-Batak-Region auf Sumatra, Indonesien

## Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie wird untersucht, welche Determinanten Einfluss auf den Kampf gegen Landgrabbing hatten.

Worum gehts?

Wo ist der Zusammenhang zwischen Ihrem Drucker, bäume besingenden Indigenen und einem der weltgrößten Papierproduzenten?

In Indonesien ist eine große Anzahl Indigener Stämme von Landgrabbing betroffen. Für diesen Missstand sind viele verschiedene Faktoren verantwortlich. Der Schwerpunkt der Landespolitik liegt auf der Förderung der industriellen Wirtschaftskraft, während gleichzeitig kleinbäuerliche Strukturen zerstört werden. Dies ist eng verknüpft mit dem geltenden Rechtssystem, welches in aktuellen Gesetzen einen Artikel der Verfassung ignoriert, nachdem die indigene Bevölkerung anerkannt und geschützt werden muss. Für die unklaren Zuständigkeiten der Behörden in Landgrabbing Fällen sorgt auch die fehlende oder veraltete Kartierung des Landes. Und über allem ist Indonesien eines der korruptesten Länder der Erde, was wohlhabende Investoren oft ausnutzen, um ihre Interessen durchzusetzen. In allen Teilen des Landes sind Bewohner ländlicher Gebiete in Landkonflikte verstrickt, da Palmöl-, Holz- und Papier- sowie Minenunternehmen den Boden für sich beanspruchen.

Trotz alledem gelang es einigen Dörfern der indigenen Bevölkerung rund um den Tobasee auf Sumatra ihr Gemeindeland zurück zu gewinnen. Die ansässigen Toba-Batak sind eng verbunden mit dem Land und dem Wald, auf, in und mit dem sie seit mehr als 200 Jahren leben. Für viele Traditionen, Legenden, Rituale und das medizinische Wissen über traditionelle Heilmethoden und -pflanzen kommen dem Regenwald und dem Gemeindeland des Dorfes große Bedeutung zu.

Seit der Eröffnung einer Papier- und Zellstofffabrik in der Region der Toba-Batak sind immer mehr Dörfer von Landkonflikten mit der Papierindustrie betroffen. Für die Herstellung von Papier und Zellulose benötigt die Firma täglich tausende Tonnen Holz, welches aus den umliegenden Urwäldern oder von den unzähligen, großflächigen Eukalyptusplantagen in der Region stammt. Ohne jegliche Entschädigung oder vorherige Information rodet das Unternehmen Toba Pulp Lestari die Urwälder der Indigenen oder errichtet Eukalyptusplantagen auf dem Gemeinde- und Ackerland der ländlichen Bevölkerung. Die Dorfbewohner leben hauptsächlich von den Einnahmen vom Kaffee, Gemüse oder Reisanbau oder vom Sammeln von Weihrauchharz. Nimmt ihnen das Unternehmen ihr Land, fehlt ihnen ihre Einnahmequelle und vielen bleibt nur die Abwanderung in die Inselmetropole übrig.

In vielen Dörfern der Region schließen sich die Dorfbewohner zusammen, um ihr Land zurück zu fordern und die Arbeiter der Firma zu vertreiben. Immer wieder kommt es dabei zu gewalttätigen Ausschreibungen beider Seiten. Die Dorfbewohner werden von

der lokalen Nichtregierungsorganisation kspmm unterstützt, die der Landbevölkerung Schulungen zu Menschenrechten und eine Verteidigung bei gerichtlichen Prozessen anbietet. Außerdem arbeitet sie mit den Dorfbewohnern eine Strategie aus. Vier der Dörfer aus der Region, die nach jahrelangen Konflikten mit dem Unternehmen und den staatlichen Behörden die größten Erfolge im Kampf um ihr Land vorzuweisen hatten, dienten dieser Arbeit als Fallbeispiele. Drei Monate lang lebte ich mit den Toba-Batak zusammen wobei ich durch Interviews, Ortsbesichtigungen, Dokumentenanalyse und Literaturrecherche die vier Fallbeispiele analysierte. Dabei ging ich der Frage nach: Welche Determinanten den Erfolg der vier Toba-Batak Dörfer in der Rückerlangung ihres Landes positiv beeinflusst haben.

Alle vier Dörfer betonten die Regelmäßigkeit ihrer Proteste, die sie durchführten sobald sie Arbeiter auf dem konfliktgeladenen Landstück bemerken sowie bei Verhaftungen von Dorfbewohnern. Bei der Untersuchung war auffällig, dass in drei der vier Fallbeispiele fast 100 Prozent der Dorfbewohner an den Protesten und im Kampf um das Land teilnahmen. Zu einer der in allen vier Fallbeispielen entscheidenden Aktionen der Dorfbewohner zählte das persönliche Konsultieren der Nationalregierung und des Menschenrechtskomitees des Landes. Ebenso wie das Freihalten des betroffenen Landstücks von Eukalyptussetzlingen. Große Bedeutung für die Motivation der Bewohner trotz Repressionen und Einschüchterungen des Unternehmens und der Polizei, weiter das Land ihrer Ahnen zu verteidigen, spielte die Tatsache, dass es sich um Land in Gemeinschaftsbesitz handelt. Wobei auch die kulturelle Bedeutung des Landes für die Bewohner eine wichtige Rolle spielte. Weniger bedeutend für den Erfolg, ist die schulische Bildung der Protestführer und der Dorfbewohner. Auffällig war auch, dass der Grad der Repressionen der Polizei keinen großen Einfluss auf die Teilnehmerzahl der Proteste und den Erfolg der Indigenen hatte.

Selbstverständlich ist eine Vielzahl an Faktoren für den aktuellen Staus der Konflikte ausschlaggebend, die in der Studie nicht alle beleuchtet werden konnten.

+ möglicherweise Ableiten von möglichen Handlungsoptionen (je nachdem wie umfangreich es bis hierhin schon ist -vorgegebener Rahmen darf nicht gesprengt werden)